Die Verhältniszahlen der Bestandteile von drei Eiern des Geleges vom 27. V. 1928 sind folgende:

	Eigewicht	Dottergewicht	Eiweißgewicht	Schalengewicht	Verhältnis des Dotters zum Ei	Verhältnis des Eiweißes zum Ei	Verhältnis der Schale zum Ei	Verhältnis des Dotters zum Eiweiß
	21,75 g	6,55 g	14,00 g	1,20 g	30,0% ₀	64,3% ₀	5,5% ₀	46,1% ₀
	21,35 g	6,45 g	13,70 g	1,20 g	30,2% ₀	64,15% ₀	5,6% ₀	47,1% ₀
	21,18 g	7,10 g	12,87 g	1,21 g	33,5% ₀	60,8% ₀	5,2% ₀	55,2% ₀
Durchschnitt	21,49 g	6,70 g	13,52 g	1,20 g	30,9% ₀	62,3% ₀	5,5% ₀	49,6% ₀

Das Eigelb ist von gelber Färbung, das Eiweiß wie beim Huhn.

Zur Nistweise des Baumseglers, *Hemiprocne mystacea aëroplanes* Stres.

Von P. Otto Meyer (Vuatom).

Etwa 4 Minuten hinter meiner Station ist Gras- resp. Pflanzungsland mit vielen Akazien (*Albizzia*). Dort leben 3 Pärchen dieses prächtigen „Fliegers“. Wie bekannt, fällt die Brutzeit in die Monate März, April, Mai (Uebergang vom Nordwest zum Südost). Ferner ist bekannt, daß der Segler nur ein kleines schalenförmiges Nest von 4—5 cm Durchmesser baut. Es ist festgeklebt auf trockenem Ast der Akazie. Kleine, zollgroße Aestchen werden mit Speichel verzementiert. Die Nestmulde, wenn man es so nennen kann, höchstens 1 cm tief, ist mit Federn ausgeklebt (besonders Federn der kleinen Täubchen!). Einst (11. V. 27) ließ ich ein leeres Nest herunterbrechen, da es sehr fest auf dem Ast liegt. Die Eingeborenen hatten ihren Spaß an dem lächerlich kleinen Nest; das sei gar kein Nest, meinten sie, das sei höchstens eine Unterlage für das Ei.

Es war mir und den Eingeborenen bisher ein Rätsel, wie das große Ei (20 × 30 mm) bei Wind und Wetter im Nest liegen bleiben kann.

Kürzlich, 11. IV. 28, sah ich zwei Segler einen *Haliastur* verfolgen. Das Weibchen (?) kehrte bald zurück. Sowie der Raubvogel weit genug war, kam auch das Männchen (?) wieder.

Das Männchen saß frei auf der Akazie, wohin auch das Weibchen geflogen war. Ich vermutete dort ein Nest und schickte zwei Eingeborene aus, es zu holen. Wirklich befand sich dort

das Nest, aber auf der entgegengesetzten Seite des Baumes, als wo das Männchen Wache hielt. Die Alte saß quer zum Aste, auf dem das Nest lag, sodaß man nur den Kopf und die langen spitzen Schwanz- und Flügelfedern sehen konnte. Wie erschrak aber der Junge, als er das walzenförmige, matt weiße Ei nehmen wollte und es nicht losbringen konnte. Es war angeklebt! Damit war unser Rätsel gelöst. Leider wurde das Ei zerdrückt, und durch den auslaufenden Inhalt angefeuchtet, konnte man es abnehmen. Ich ließ es aber in der Lage — quer zum Ast —, in der es bald wieder festgetrocknet war.

Der Vogel sitzt also mit den kleinen Füßchen auf dem schmalen Nestrand, den das Ei frei läßt.

Zwei Wochen nachher fand ich ein zweites Nest (etwa 300 m entfernt), in dem gerade das nackte Junge ausgebrütet war.

[Ich habe keinen Beleg dafür finden können, daß die Eigenschaft, das Ei auf dem Nestboden festzuleimen, von *Hemiprocne* schon bekannt sei. BERNSTEIN erwähnt nichts darüber. Dagegen weiß man, daß die Palmsegler (*Cypsiurus* = *Tachornis*) ebenso verfahren wie dies hier für *Hemiprocne* angegeben wird. Vergl. darüber: LUDWIG SCHUSTER, Ueber das Nistgeschäft des Zwergseglers (*Tachornis parvus myochrous*) in Deutsch-Ostafrika; O. M. B. 1913 p. 121—126. Der Palmsegler klebt die Eier stets so an, daß der spitze Pol nach unten gerichtet ist. — Der Herausgeber.]

Neue Formen von *Cinclus cinclus* aus China.

Von W. Meise.

1. *Cinclus cinclus beicki* subsp. n.

ist der Nominatform sehr ähnlich, aber etwas größer. Der dunkel gefärbte Teil der Unterseite ist unmittelbar hinter der weißen Vorderbrust genau so rußfarben (13 l^m)¹⁾ wie in der Bauchgegend, während *C. c. cinclus* dort gewöhnlich etwas brauner ist (13 lⁿ—n^o) und gelegentlich²⁾ ein ausgeprägtes rotbraunes Band (13 jⁿ) hat.

Die vier untersuchten Exemplare unterscheiden sich von *Cinclus c. cashmeriensis* Gould auf den ersten Blick durch das völlige Fehlen des braunen Tons in der Färbung der Unterbrust. Die Körperseiten und Unterschwanzdecken sind deutlich schiefergrau im Gegensatz zu *cashmeriensis*, bei dem die Körperseiten in der Färbung mit der Brust übereinstimmen, höchstens einen schwachen Anflug der Schieferfarbe zeigen. Bauch rußig, mehr oder weniger schiefergrau. Zügel, Strich unterm Auge, Oberkopf, Ohrgegend, Hinterhals und Halsseiten im frischen Gefieder um

1) R. RIDGWAY, Color Standard and Color Nomenclature. Washington 1912.

2) O. Graf ZEDLITZ, Fauna och Flora 1925, p. 155.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsberichte](#)

Jahr/Year: 1928

Band/Volume: [36](#)

Autor(en)/Author(s): Meyer P. Otto

Artikel/Article: [Zur Nistweise des Baumseglers, Hemiprocne mystacea aeroplanes Stres. 137-138](#)